

Keine belastende Primatenversuche mehr!

Tierversuchstagung STS, Sept. 2007

In der Vergangenheit waren mit diversen Vorstössen die Forschung an Primaten respektive deren Kritik daran, immer wieder Thema im Parlament. Doch auch die Revision des Tierschutzgesetzes, die im Dezember 2005 abgeschlossen wurde (und noch immer auf die Inkraftsetzung wartet, da die Verordnung sehr umstritten ist) brachte keine Verbesserung in Bezug auf Primatenversuche in der Schweiz. Zudem erschien die wegweisende ethische Bewertung von Primatenversuchen der Eidg. Kommission für Tierversuche (EKTV) und die Eidg. Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich (EKAH) erst im darauf folgenden Mai. So entschloss ich mich im Oktober 2006 eine Parlamentarische Initiative einzureichen, die das Tierschutzgesetz mit zwei neuen Artikeln ergänzen soll:

1. Tierversuche des Schweregrades 1, 2 und 3 an grossen Menschenaffen (Bonobos, Schimpansen, Gorillas und Orang-Utans) sind verboten.
2. Tierversuche des Schweregrades 2 und 3 sind an Primaten verboten

Am 15. Februar hat die nationalrätliche Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) zu meiner Parlamentarischen Initiative (06.464) „Verbot von mittel- und schwerbelastenden Tierversuchen an Primaten“ Stellung genommen. Sie beantragte dem Nationalrat mit 12 zu 8 Stimmen dem Anliegen keine Folge zu geben. Die Begründung der Kommissionsmehrheit ist, dass die Frage der Tierversuche im Tierschutzgesetz ausreichend geregelt sei und die für die ethische Begutachtung zuständigen Kommissionen bereits heute darauf hinwirken können, belastende Tierversuche mit Primaten einzuschränken. Das Schutzniveau sei hoch und die Güterabwägung erfolge unter strengen Kriterien, wie das aktuelle Beispiel in Zürich mit den beiden abgelehnten Primatenversuche zeige. Die Kommissionsmehrheit befürchtet zudem, dass ein vollständiges Verbot von Versuchen an Primaten sich negativ auf die medizinische Forschung auswirken würde. Der Nutzen dieser Forschung für die Menschen rechtfertige den Einsatz von Primaten. Wissenschaftliche Gründe würden dafür sprechen, Primatenstudien weiterhin zu ermöglichen. Zudem riskiere man mit einem Verbot, dass Tierversuche und Forschung ins Ausland verlagert würde. Auch beim Verbot von Versuchen an Menschenaffen blieb die WBK hart und trat auch auf den Kompromissvorschlag von Frau NR Marty Kälin nicht ein. Obwohl in der Schweiz keine Versuche mit grossen Menschenaffen durchgeführt werden, wird ein explizites Verbot auf gesetzlicher Ebene abgelehnt.

Die Parlamentarische Initiative wird nun im Nationalrat behandelt. Er muss definitiv entscheiden, ob der Initiative Folge gegeben (und sie damit dem Ständerat auch vorgelegt wird) oder ob sie abgelehnt und damit vom Tisch ist, wie es die Mehrheit der WBK empfiehlt. Es ist also noch Zeit vorhanden, die Parlamentarier und Parlamentarierinnen zu informieren und ihnen klare Gegenargumente zu den oben erwähnten Begründungen zu liefern. Und sie müssen überzeugt werden, dass die Zukunft der Forschung einer Forschung gehört, die ohne das Leiden von Primaten, unseren nächsten und engsten Verwandten im Tierreich auskommt.

Die Parlamentarische Gruppe Tierschutz im Parlament, deren Leitung ich habe und die von ParlamentarierInnen aller Parteien getragen wird, wird sich der Primatenforschung an ihrer nächsten Sitzung ebenfalls widmen. Am 26. September über Mittag wird sich Dr. Klaus Rippe als Präsident der EKAH nach einem kurzen Diskurs den Fragen der Parlamentsmitglieder stellen. Ich freue mich auf diese Diskussion und alle weiteren. Das Thema ist wichtig und beschäftigt auch die Bevölkerung stark.

Es gilt das gesprochene Wort